

Nach den Muren:

Unzählige Medienberichte haben verheeren- des Bild nach außen vermittelt. Darunter leidet jetzt der Tourismus.

TAMARA KAINZ

STUBAI. Es soll an dieser Stelle nichts geschmälert werden! Was rund um den 22. Juli 2022 im Stubai passiert ist, ist tragisch. Vermutlich ein Todesopfer, zwei Verletzte und Flurschäden in Millionenhöhe bilden ein Szenario, wie es es in den vergangenen Jahrzehnten selten gab.

Quotenbringer

Aber offenbar haben viele Menschen den Eindruck erhalten, dass im Tal kein Stein mehr auf dem anderen wäre. So ist es jedoch bei Weitem nicht! Den vielen Freunden und Bekann-

ten, die nicht im Stubai leben und deshalb besorgt nachfragen, kann hiermit pauschal ausgerichtet werden: Ja, die Stubaier Bevölkerung ist wohl- auf! Der Verkehr fließt, Hotels, Geschäfte, fast alle Bergbahnen und Almen haben und hatten stets normal geöffnet und auch die Landschaft präsentiert sich in weitesten Teilen in der gewohnten Schönheit. In den einzelnen Dorfzentren sieht und spürt man überhaupt keine Auswirkungen der Unwetter. Das alles bleibt freilich unerwähnt, wenn Medien dramatische Berichte und „Bilder des Schreckens“ publizieren oder entsprechende Videos die Runde machen.

Urlaube werden abgesagt

Die Flut an Horror-Schlagzeilen hat jetzt jedenfalls einen negativen Effekt auf den Tourismus: Gäste stornieren reihenweise,

wie auch TVB-Obmann Adrian Siller bestätigt: „Die Außenwelt meint wirklich, dass bei uns nichts mehr steht, dass das Tal untergegangen ist, dass wir ein Katastrophengebiet sind. Dabei kriegt man gar nicht viel mit, wenn man im Talboden unterwegs ist.“ Aus Respekt vor dem vermissten Pfarrer wurde am Donnerstag zwar das Musikkarrussel in Neustift ausgesetzt (weil es normalerweise neben der Pfarrkirche stattfindet), die Genusswandernacht bei den Serlesbahnen in Mieders wurde am Dienstag aber planmäßig durchgeführt und auch weitere, anstehende Veranstaltungen wackeln nicht (siehe auch Wann&Wo-Seiten).

TVB will gegensteuern

Seitens des TVB Stubai will man den Vermietern nun unter anderem einen Informationstext zur Verfügung stellen, der Gäs-

Suche eingestellt – Gedenkkreuz kommt

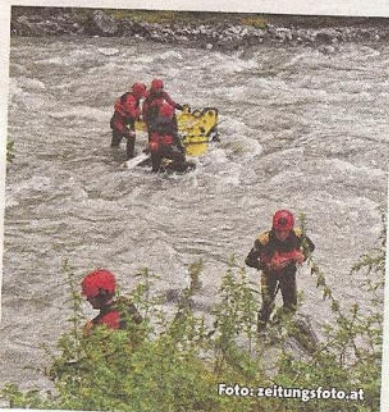


Foto: zeitungsfoto.at

Am Sonntag setzte die Wasserrettung Innsbruck die Suche nach Pfarrer Augustin Kouanvhi ein letztes Mal fort. Zwar wurden noch weitere Wrackteile und Bekleidungsstücke gefunden, die Personensuche blieb jedoch leider ohne Ergebnis. „Auf Anregung des Bischofs haben wir ein Kreuz in Auftrag gegeben, welches bald unweit der Brücke eine Möglichkeit zum Abschiednehmen bieten wird“, informiert Bgm. Hans Deutschmann. Gefertigt wird das Kreuz von Künstler Herbert Larl.

Stornierungswelle



Nicht gesendet und somit nicht gesehen wird, dass das Leben im Stubai trotz allem wieder seinen gewohnten Gang geht. Hier ein Bild von der Genusswandernacht bei den Serlesliften in Mieders vergangene Woche. Foto: TVB Stubai

te darüber aufklären soll, dass sich das Stubai weiterhin für einen gelungenen Urlaub anbietet. Im Übrigen hofft Siller, dass die Murenabgänge in unserer schnelllebigen Zeit bald auch wieder in Vergessenheit geraten.

LOKALNACHRICHTEN

i ... aus dem Stubai- und Wipptal gibt es ständig aktuell online auf meinbezirk.at/stubai-wipptal! TVB Stubai



Soforthilfe für 6 Millionen Euro Schäden beschlossen



LH Günther Platter tauschte sich persönlich mit Bgm. Andreas Gleirscher und den Einsatzkräften der FF Neustift rund um Kdt. Markus Stern aus. Foto: Land Tirol

STUBAI. LH Günther Platter nahm am Dienstag vergangener Woche an der Sitzung der Einsatzleitung im Stubaital teil. Die geschätzten Schäden nach den Murenabgängen belaufen sich auf 2,5 Millionen Euro an Wildbächen, 2,5 Millionen Euro im Bereich Wasserbau und eine Million Euro im Bereich Landesstraßen – also in Summe rund sechs Millionen Euro. Auch über 20 Privathaushalte verzeichnen Schäden. Das Land Tirol sicherte später am selben Tag auf Antrag Platters und

von Sicherheitsreferent LHStv. Josef Geisler im Rahmen der Regierungssitzung eine flotte Antragsprüfung und finanzielle Hilfe zu, sodass die erforderlichen Instandsetzungs- und Verbauungsmaßnahmen nahtlos weiterlaufen bzw. umgehend in Angriff genommen werden können. Dank der Zusicherung der finanziellen Mittel sollen private Elementarschäden sowie Schäden, die im Verantwortungsbereich der Gemeinden liegen, rasch behoben werden können.